

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (9. Kap.)

In jener Zeit

28b nahm Jesus Petrus, Johannes und Jakobus mit sich und stieg auf einen Berg, um zu beten.

29Und während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes und sein Gewand wurde leuchtend weiß.

30Und siehe, es redeten zwei Männer mit ihm. Es waren Mose und Elíja;

31sie erschienen in Herrlichkeit und sprachen von seinem Ende, das er in Jerusalem erfüllen sollte.

32Petrus und seine Begleiter aber waren eingeschlafen, wurden jedoch wach und sahen Jesus in strahlendem Licht und die zwei Männer, die bei ihm standen.

33Und es geschah: Als diese sich von ihm trennen wollten, sagte Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elíja. Er wusste aber nicht, was er sagte.

34Während er noch redete, kam eine Wolke und überschattete sie. Sie aber fürchteten sich, als sie in die Wolke hineingerieten.

35Da erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.

36Während die Stimme erscholl, fanden sie Jesus allein. Und sie schwiegen und erzählten in jenen Tagen niemandem von dem, was sie gesehen hatten.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

das geheimnisvoll anmutende Ereignis „auf dem Berg der Verklärung“ wird traditionell dem Berg Tabor zugeschrieben.

Die drei Jünger erlebten das Tabor-Ereignis teils im Schlaf, teils in einem Zustand der Sprachlosigkeit. Sie waren aber so sehr ergriffen, dass sie gar nicht mehr zurück wollten in die Realität ihres normalen Lebens und wollten sich in Hütten auf diesem Berg niederlassen.

Was war passiert?

Mose und Elíja sind Jesus erschienen und haben mit ihm über seine Mission gesprochen, die sich in Jerusalem mit seinem Tod erfüllen sollte. Mit dieser Schilderung soll zum Ausdruck kommen, dass der Tod Jesu nicht ein womöglich vermeidbarer „Betriebsunfall“ war, sondern **die Erfüllung einer Jahrhunderte alten Prophetie**, eines von Gott von Ewigkeit her beschlossenen Heilsplanes. In diesem Moment auf Tabor erschien Jesus also „in Herrlichkeit“, in einem „strahlenden Licht“.

Wenn wir von „Herrlichkeit“ sprechen, dann ist eine Situation oder ein Zustand nach unserer Empfindung „glücklich“, also

durch nichts anderes zu übertreffen, einfach vollkommen. Im bewussten und freiwilligen Tod erfüllt sich der Wille des Vaters und der Gehorsam des Sohnes also **vollkommen**. Nicht etwa weil der Vater am Tod Jesu Gefalle hätte, sondern weil Jesus durch seinen Tod **uns** den Weg zum ewigen Leben zeigt.

Auch in unserer freiwilligen Hingabe **aus Liebe** erfüllen wir den Willen Gottes vollkommen. Natürlich können wir uns etwas Schöneres vorstellen und wünschen, als einen gewaltsamen Tod zu erleiden. Aber unser Tod ist naturgemäß unumgänglich. Es ist nur die Frage, wie er in unserer Beziehung zu Gott erlebt wird.

Das ist die Deutung des ersten Teiles der Beschreibung des Tabor-Ereignisses.

Im zweiten Teil dieser Beschreibung erschallt eine Stimme aus der Wolke: **„Dieser ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.“**

Ein bedeutungsschwerer Satz! Nicht auf Mose sollen die Jünger hören und auch nicht auf die Propheten, **sondern auf Jesus**.

Und die Begründung wird gleich mitgeliefert: **„Dieser ist mein auserwählter Sohn...“**

Aber Menschen müssen doch von klein an auf andere hören. Erst die Eltern, dann die Lehrer in der Schule, dann die Chefs auf der Arbeit, die Ehepartner, alle möglichen Gesetze und Vorschriften und schließlich müssen Menschen auf ihr Pflegepersonal hören...

Aber dieses Hören auf andere bedeutet nichts gegenüber der Stimme Jesu, die sich womöglich durch die Stimmen von Mitmenschen ausdrückt.

Bei allen, die uns etwas sagen wollen oder zu sagen haben, kann es Jesus sein, der uns ansprechen möchte. **Immer geht es darum, Seine Stimme aus dem Sprachengewirr heraus zu hören.**

Wenn wir Jesu Stimme vernehmen, dann ist sie immer liebevoll, tröstend, aufbauend und inspirierend. **Ich würde sogar sagen, dass die Stimme Jesu in unserem Herzen herrlich ist.**

Bitten wir IHN darum, dass wir immer Seine Stimme hören können und auf IHN hören.